

**○ Berlin, 5. Juli.** (Telegramm.) Der „Reichs-amerikaner“ berichtet: Der Kaiser empfing am 3. Juli in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ den höchsten Gesandten, Graf v. Hohenlohe und Berges in Audienz und nahm aus dessen Händen das Schreiben des Königs von Sachsen entgegen, durch das dem Grafen v. Hohenlohe und Berges seine bisherige Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am höchsten Hofe bestätigt und neu beglaubigt wird. Der Reichskanzler, Graf v. Bismarck, war der Audienz zugegen.

— Ins Handelsregister wurde jetzt eingetragen, daß General Sudde wegen seiner Ernennung zum Eisenbahminister aus dem Vorhanden der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken ausgegliedert ist.

— Auf Einladung der Gutehoffnungshütte wird der Ausprung deren Werke in Sierstraße bei Oberhausen am 11. Juli beobachtet.

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat betreffs der künstlerischen Unterweisung des Betriebspersonals den königlichen Eisenbahn-direction eine Verfügung angestellt, in welcher es heißt: „Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben eines jeden Vor-gelehrten, nicht nur die ihm zugeschriebenen Dienstfunktionen allen Dienstgeschäften gehörig anzuleiten, sondern ins- auch fortwährend davon zu überzeugen, daß die bereits geprüften Untergebenen mit dem Inhalte ihrer Dienst-ausübungen und den Aufgaben ihres Dienstes vollauf vertraut sind, sowie da, wo es erforderlich ist, belehrend einzugreifen und dem richtigen Verständnis nachzuhelfen. Momentan gilt dies für alle mit Handhabung des Sicherungsdienstes betrauten Personen.“ Wie diese intensivere Unterweisung hinzufinden hat, wird näher dargelegt.

— Für die Spende, welche der Kaiser dem Arbeiter-Werkfeife- und Erholungsverein zu Wilhelmshaven durch Überstellung von Geldern und Büchern zu Theil werden soll, hat die Werks- arbeitschau bei dem Staatssekretär des Reichs-Marineministers dem Monarchen ihren Dank aussprechen lassen.

— Der Oberhof- und Heeresmarschall Graf zu Eulenburg ist von Kiel nach Berlin zurückgekehrt und begiebt sich heute nach Domburg u. d. h. zum Vergnügungs-

— Der Staatssekretär des Reichs-Marineministers hat die laufenden Geschäfte bei der See-Admiralität übernommen.

**○ Dresden, 5. Juli.** (Telegramm.) Der Kaiser traf am Bord des „Metternich“ um 12½ Uhr Nachts hier ein und begab sich auf die „Hohenzollern“. Der Kaiser hörte gestern während der Fahrt den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Bismarck. Heute Vormittag verließ der Kaiser zunächst an Bord.

**○ Bremen, 5. Juli.** (Telegramm.) Die Geschäftsführung der deutschen Schiffswerften veröffentlicht eine längere Erklärung gegenüber dem von einem Hamburger Blatte veröffentlichten und vielfach nachgetrukten Artikel, welcher sich abweichen mit der Unterbringung der auf dem Schiffbau „Großherzogin Elisabeth“ ausgebildeten jungen Leute beschäftigt und besagt, daß die Mehrzahl derselben keine Stellung als Leichtmatrosen erhalten könne. Die Geschäftsführung erklärt: Diese Behauptungen sind unrichtig. Von 115 Schiffjungen des ersten Jahrganges sind als Kadetten und 16 als Leichtmatrosen ein zweites Jahr an Bord des Schiffbaus gebeten. Die abgemerkten 92 Schiffjungen sind seit einiger Zeit fast sämmtlich auf deutschen Schiffen ausgebaut, und zwar etwa 66 durch Vermittlung des Schulfördervereins, während die übrigen, die auf ihnen angebotene Vermittlung nicht benutzt, sondern sich durch eigene Aufzügungen Stellen verschafft oder vereinigt die Schafot aufgezogen haben. Eine Sorge sei um das seewerte Schiffal der jungen Leute sehr überflüssig.

A. Gust Thoms bringt der Posener „Kurier Poznański“ folgende sensationale Mittheilung, die wir hier ohne Kommentar wiedergeben wollen. Hoffentlich kann die Militärbehörde die Wirkung bald dementieren. Der „Kurier Poznański“ schreibt: „In der ganzen Welt bemühen sich die Staaten darum, die Politik nicht in das Militär zu tragen. In Preußen ist das anders. Das Militär darf bestimmt nicht bei Polen laufen, es werden vor den Soldaten vornehmend politische Reden gegen die Polen gehalten u. c. Die „Krieger“ bleiben nicht auf. Wie man sich z. B. in Thoms erzählt, sind vor einiger Zeit abermals viele politische Infanteristen nach Russland desertiert und zwar in Uniform und mit Waffen. Die Uniform fanden sie ihrem Regiment mit folgender Aufschrift zurück: „Die Unionen senden wir euch, da wir preußische Uniformen nicht tragen mögen. Die Gewebe aber behalten wir, die werden uns gegen euch nötig sein!“ (?) Es heißt, daß dies vornehmlich noch vor der Marienburger Kaiserzeit stattfand und daß es den Kaiser zu dieser Rede veranlaßte. (?) Die russische Militärbehörde, der sich diese 6 jungen Polen stellten, stellte sie in ein lachhaftes Regiment (?). Dort fanden sie schon eine ganze Reihe junger preußischer Polen vor, die ebenfalls aus preußischen Regimen getrieben waren. In Thoms soll jetzt eine Untersuchung eingeleitet werden, da man an eine gegenwärtige Verständigung polnischer Soldaten beim preußischen Militär glaubt. Man hält diese Sache geheim, insofern dessen ist noch keine Nachricht in deutsche Blätter gelangt.“

\* Aus St. Goarshausen wird dem „Rheinsteiner Tagblatt“ geschrieben: „Wie bekannt, ist für die demnächstigen Kreiswahlen im alten Lieber'schen Wahlkreise seitens der Centrumspartei Reichsanwalt Dr. Dahlem aus Oberstein, Bickenfeld, sowohl für den Reichstag, wie für den Landtag als Kandidat aufgestellt worden. Beide Kandidaturen hat Herr Dahlem angenommen. — Jetzt steht sich auf einmal heraus, daß Herr Dahlem seit dem Jahre 1899 altenburgischer Unterthan geworden und — laut einer bez. Mitteilung an das Bürgermeisteramt Niederlahnstein vom 19. Juni 1899 — aus dem preußischen Staatsverbande ausgeschieden ist. Nach der preußischen Verfassung ist mitin Herr Dahlem für den Landtag der Monarchie gar nicht wählbar.“ — Der Korrespondent befürchtet, daß wahrscheinlich im Kreishum. Ein Reichsangehöriger, der die Staatsangehörigkeit in einem anderen Bundesstaate erwirkt, verliert damit nicht alle politischen Rechte in dem Staate, dem er bisher angehörte. Das Gegenteil müßte durch ein Specialgesetz begründet sein. So war der vorhergehend nationalliberale Weber, ein geborener Heidelberg, der Preuße geworden war, sogar gleichzeitig preußischer und badischer Landtagsabgeordneter. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß eine anstrengliche Aufgabe der bisherigen Staatsangehörigkeit den Verlust der betr. Staatsbürgerechte nach sich zieht.“

\* München, 4. Juli. Anlässlich der Freizeit seines 60. Geburtstages erhält Reichsgraf g.a. abgesondneter Schwarz die nachstehende Abreise:

„Den unermüdlichen Anstrengungen für die Einigkeit aller Deutschen in München, dem Manne ekt deutscher Geist und warmer Liebe zum Deutschen Vaterlande widmen in deutscher Anerkennung seiner großen Leistungsfähigkeit und unermüdlichen Arbeitsfähigkeit in erstaunlicher Bereitung die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstage der überlaleute Berliner Frei-Männer und der Deutschen der liberalen Wähler Münchens.“

Die Abreise hat in gegenwärtiger Zeit, wo die Ultramontanen sich in Bayern von noch nie früher als Herren fühlen, eine über das persönliche Moment hinausreichende Bedeutung.

## Frankreich.

\* Paris, 5. Juli. (Telegramm.) Die radikalene Organe spenden der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten über die Congregationen uneingeschränktes Lob; sie bezeichnen sie als die fruchtige Kriegserklärung an die Adressen der Clerikalen, die man seit zwanzig Jahren gehört habe. Die oppositionellen Blätter haben besonders den von der Kammer beschlossenen Maueranschlag der Röde. Der Beschluss bildet eine gefährliche Herausforderung, die in ganz Frankreich die religiösen Leidenschaften von Neuem entfachen würde; sie sei eine seltsame Antwort, die dem Präsidenten der Republik erheitelt werde, der so nachdrücklich die Notwendigkeit betont habe, die moralische Einheit der Nation wiederherzustellen.

\* Paris, 5. Juli. (Telegramm.) Der deutsche Botschafter, Herr v. Radolin, gab gestern einen Herren-abend, zu dem Mitglieder der deutschen Colonie und zahlreiche Landsleute, die sich vorübergehend in Paris aufzuhalten eingeladen waren. Der vom Botschaftspalais gehörende Garten war durch venezianische Laternen prächtig erleuchtet. Der deutsche Quartettverein trug einige Bilder vor, welche lebhaften Beifall fanden. Die Gäste blieben noch lange nach Mitternacht in angeregter Unterhaltung zusammen.

## Schweiz.

\* Bern, 4. Juli. Britischerseits wurde dem internationalen Bureau notificiert, daß alle infolge des Seetreibes zerstörten Einschätzungen des telegraphischen Verkehrs für Telegramme von und nach San-Pédro, Seychellen, Mauritius, Madagaskar, Britisch-Ostafrika, Deutsch-Ostafrika, Mozambique und Lourenço Marques nunmehr näher dargelegt.

— Bern, 5. Juli. Die Regierung des Kantons Bern fasst einen Beschluss, welcher den Professor Beyer bestimmen dürfte, sein Entlassungsgesuch zu rücksichtigen. Professor Beyer verlangt seine Entlassung, weil er glaubt, die Regierung würde die Anträge des Senats der Hochschule beilegen und ihn mögeln. Der Regierungsrath wehrt ihn jedoch mit, daß diese Voraussetzung ungutstet sei und deshalb die Jurifizierung des Entlassungsgesuches erwartet werde.

## Italien.

### Königreich.

\* Rom, 5. Juli. (Telegramm.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: In wohluertreichen Kreisen glaubt man, daß im Laufe dieses Jahres seitens des Königs keine anderen Besuche außer dem demokratischen in Berlin und Petersberg stattfindenden erfolgen werden. Dafür sind die von mehreren Blättern verbreiteten Gerüchte, daß sich der König unmittelbar nach Petersburg und Berlin, auch nach London und Paris begiebt, vollständig unbegründet.

## Rußland.

\* Petersburg, 5. Juli. (Telegramm.) Anlässlich des zweihundertjährigen Bestehens des Leibkavallerie-Regiments des Kaisers wurde der Großfürst Thronfolger in die Suite des Regiments gestellt.

## Afrika.

\* Capstadt, 5. Juli. Die Reichsregierung sprach sich gegen die Aufhebung der Verfassung aus.

## Militär und Marine.

\* Ein deutsches Generalkabulwerk über die Chinaexpedition ist gegenwärtig im Uebrigen befreit. Sohn während der Transportreise der Truppen hatte der Kaiser dem Chef des Deutschen Generalstabes Anweisungen über die Schaffung eines solchen Werkes gegeben, und die Führer wurden dementsprechend beauftragt, für das Werk Material zu sammeln. Im Laufe der Zeit sind dann auch die Perioden eingeladen worden, und eine besondere Commission wurde mit der Sichtung des Materials beauftragt. Auch die Mannschaften des Expeditions wurden angewiesen, über Erlebnisse, Gedanken u. s. m. Bericht zu ertheilen, ob in den Kontaktversammlungen würden die Leute berichten, ob sie Briefe, Karten oder sonstige Andenken aus China brachten. Dem Generalstab ist die lehrreiche Erfahrung des Materials sehr erschienen. Das Werk wird recht illustriert sein und in mehreren Bänden erscheinen. Der Kaiser nimmt höchstes Interesse daran, die Werke der Marine-Offiziere, Nicht weniger anerkannt ist der Erfolg, den die Marine-Offiziere erzielt haben. Der Kaiser äußerte sich sehr befriedigt über die Bilder: Das Unternehmen sei sehr fördernd und anstrengend für die Jugend. Beim Anblick dieser Bilder müssen die Jungen die Kolonien lieb gewonnen.

— Jedes der Werke: „Marinamen“, Kreuzer und Kanonenboote, ist auf Pappe die deutsche Flagge (von Salomon), Logo: Eine Verbindung unter dem Namen „Kronprinz“; „Samoa“: Wandschmiede im Hofen von Apia, „Kamerun“: Dorfschmiede mit Bild auf den Kamerunberg, „Ruanda-Uluk“: Abend am Pomonaer Hafen (alle von Salomon); „Deutsch-Südwest-Afrika“: Orlenburg; „Der 18. Salomon“: „Alte, Marthafine“: Samt mit der Kugeln, Bild vom Altimanchara (alle vier von Salomon) und „Kiautschau“: Hafen von Tsinling mit Panzerschiff und Kanonenboot (von Salomon) — wurde vom Kaiser eingehend beobachtet. Unterhöhlen erkannte St. Majestät die Werke des Marinemalers Carl Salomon auf den prächtig gelungenen Bildern von Kiautschau und den Marianaen an. Gerade diese Bilder erregten auch die Bewunderung der Marine-Offiziere. Nicht weniger anerkannt äußerte sich St. Majestät über die Kreuzerfahrt von Franz-Joseph und ihre summungsvolle Farbenpracht: Diese tropische Vegetation in einer so vorzüglichen Darstellung des Jungens großes Interesse abgewinnen und viel Freude bereiten. Aus der Öffnung von Wilhelm Kühlens auf dem vollen Schiff. Gleichzeitig mit den Bildern wurden St. Majestät einige Reproduktionen der Kunstdräder (von Franz Wübel) vorgelegt, die noch Verdienst sehr ehrenreiche Worte der Anerkennung erzielten. — Der Kaiser befahl, die Bilder St. Majestät Hobert den Prinzen Walther von Preußen alsbald vorzulegen, erklärte sich auch mit einer Widmung des Werkes an den Prinzen unter halbvollem Worten einverstanden.

Die Besichtigung der Bilder durch St. Majestät ging übrigens nicht kontinuierlich von statthaften, denn der Empfang für länderliche Güte und andere Herren brachte wiederholte Unterbrechungen. — Ihre Majestät die Kaiserin nahm die Bilder ebenfalls in Augenschein, und auch sie ließ ihnen hohe Anerkennung verleihen. Die Kaiserin hat namentlich die klare Darstellung und den künstlerischen Anschauungswert der Colonialdräder hervor. Prinz Walther von Preußen, der aus Kiel herbeigekommen war, nahm die Widmung des Werkes mit wahnsinniger Freude an.

— Alles in Allem ein glänzender Erfolg: wie für den Leipziger Schulbilder-Verlag und sein junges Unternehmen, so auch für den Herausgeber von „Deutschlands Colonien“ und für alle daran mitwirkenden Künstler.

## Colonialbilder.

Ein Leipziger Volksschullehrer beim Kaiser.

Um schon der Jugend in authentischer Weise einen Griff von unseren Colonien zu geben, unterzog sich der Kiel an der IX. Volksschule angestellte Lehrer Herr Max Eshner der Herausgabe eines Bilderverzeichnisses für die Schule und den Anschauungsunterricht: „Deutschlands Colonien“. Das Werk erschien im Verlag von A. C. Wachsmuth, hier. Da sich der Kaiser für alle koloniale Angelegenheiten besonders interessiert, so hatte er den Wunsch geäußert, dieses Werk zu besichtigen.

Am Donnerstag war nur Herr Eshner nach Kiel an Bord der „Hohenzollern“ zur Audienz befohlen. Es ist dies eine Auszeichnung, die nicht nur die Person des Herrn Eshner, sondern den ganzen Stand der Volksschullehrer und die Leipziger Lehrerschaft speziell ist. Um 11 Uhr erschien eine Kasse und holte Herr Eshner nebst dem bekannten Marinemaler Prof. Carl Salomon an Bord. Hier stellten sie die Bildersammlung im Kielhof auf. Der Kaiser erschien 1½ Uhr. Er hörte dem Vortrage Eshner's mit großer Interesse zu und befürchtete die Tafeln sehr eingehend, fragte nach vielen Einzelheiten und sprach sich über die künstlerische Ausführung und über die Aufgabe, die Eshner verfolgt, mit großer Anerkennung aus. Die Reproduction, die Eshner während des Vortrages mit vorlegte, bezeichnete der Kaiser als vorzüglich gelungen.

— Als ein deutlicher Beweis der Anerkennung ist es jedenfalls zu betrachten, daß der Kaiser befahl, die Tafeln auch dem Prinzen Walther vorzulegen. Der Kaiser nahm das daran angefügte Exemplar des Bildes mit der Widmung an den

Prinzen mit halbvollem Worten an. Prinz Walther wurde aus Kiel an Bord beschlagen. Er besichtigte die Tafeln mit großem Interesse und nahm die Widmung freudig an.

Auch die Kaiserin erschien noch vor Mittagstafel im Kielhof, um das Werk zu besichtigen und ließ sich von Herrn Eshner Vortrag halten. Die Kaiserin hat den beiden Werken Bilder für die Anschauung bevor und drückte ihre Anerkennung in halbvollem Worten wiederholte an.

Der Kaiser entließ Herrn Eshner mit einem fehligen Händedruck. Viel Herren des Gesetzes und der Kaiserlichen Marine haben sich das Werk und in den Zwischenzeiten an, in denen die Maßnahmen nicht im Salon weilen. Etwa nach drei Uhr wurde Herr Eshner wieder an Bord gesetzt, und wie können ihm das stolze Gefühl der ihm geworbenen seltsamen Auszeichnung nachkommen.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet weiter noch Folgendes:

Der Leipziger Schulbilder-Verlag K. C. Wachsmuth in Leipzig hat es sich von jeder angelegten Zeit lösen, für den Unterricht durch ein umfassendes, lebendiges Anschauungsmaterial von Schulbildern aus allen Gebieten der Pädagogik erfolgreich zu wirken. In dieser Beziehung verdient namentlich der jetzige Lehrer und Mitbegründer des Verlags, Carl Max Müller, für sein ernstes, zugleich von künstlerischen Geschäftspunkten — Herr Müller ist selbst Maler — befasstes Bestreben volle Anerkennung. Er hat unbedrängt zu der neuzeitlichen Lehre des obnein räthselhaft definierten Verlaages in ganz hervorragender Weise dadurch beigebracht, daß er mit weitschauendem Blick und unter vielen Aufwände von Arbeit und Mitleid die Leistungen des Verlags auf weitere Gebiete ausdehnt und durch das Vermögen einer flüssiger Ausbildung der neuen Anschauungsbilder diese zugleich zum ausgedehntesten Wohlstand auch für das Haus geeignet. Diese Vermehrungen sind nunmehr durch den höchsten Erfolg getragen werden, indem der Kaiser: „Deutschlands Colonien“ in besonderer, dem Verlag gewidmeten Ausgabe gehabt hat, die Ausblätter des neuen Werkes.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet weiter noch Folgendes:

Der Leipziger Schulbilder-Verlag hat es sich von jeder angelegten Zeit lösen, für den Unterricht durch ein umfassendes, lebendiges Anschauungsmaterial von Schulbildern aus allen Gebieten der Pädagogik erfolgreich zu wirken. In dieser Beziehung verdient namentlich der jetzige Lehrer und Mitbegründer des Verlags, Carl Max Müller, für sein ernstes, zugleich von künstlerischen Geschäftspunkten — Herr Müller ist selbst Maler — befasstes Bestreben volle Anerkennung. Er hat unbedrängt zu der neuzeitlichen Lehre des obnein räthselhaft definierten Verlaages in ganz hervorragender Weise dadurch beigebracht, daß er mit weitschauendem Blick und unter vielen Aufwände von Arbeit und Mitleid die Leistungen des Verlags auf weitere Gebiete ausdehnt und durch das Vermögen einer flüssiger Ausbildung der neuen Anschauungsbilder diese zugleich zum ausgedehntesten Wohlstand auch für das Haus geeignet. Diese Vermehrungen sind nunmehr durch den höchsten Erfolg getragen werden, indem der Kaiser: „Deutschlands Colonien“ in besonderer, dem Verlag gewidmeten Ausgabe gehabt hat, die Ausblätter des neuen Werkes.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet weiter noch Folgendes:

Der Leipziger Schulbilder-Verlag K. C. Wachsmuth in Leipzig hat es sich von jeder angelegten Zeit lösen, für den Unterricht durch ein umfassendes, lebendiges Anschauungsmaterial von Schulbildern aus allen Gebieten der Pädagogik erfolgreich zu wirken. In dieser Beziehung verdient namentlich der jetzige Lehrer und Mitbegründer des Verlags, Carl Max Müller, für sein ernstes, zugleich von künstlerischen Geschäftspunkten — Herr Müller ist selbst Maler — befasstes Bestreben volle Anerkennung. Er hat unbedrängt zu der neuzeitlichen Lehre des obnein räthselhaft definierten Verlaages in ganz hervorragender Weise dadurch beigebracht, daß er mit weitschauendem Blick und unter vielen Aufwände von Arbeit und Mitleid die Leistungen des Verlags auf weitere Gebiete ausdehnt und durch das Vermögen einer flüssiger Ausbildung der neuen Anschauungsbilder diese zugleich zum ausgedehntesten Wohlstand auch für das Haus geeignet. Diese Vermehrungen sind nunmehr durch den höchsten Erfolg getragen werden, indem der Kaiser: „Deutschlands Colonien“ in besonderer, dem Verlag gewidmeten Ausgabe gehabt hat, die Ausblätter des neuen Werkes.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet weiter noch Folgendes:

Der Leipziger Schulbilder-Verlag K. C. Wachsmuth in Leipzig hat es sich von jeder angelegten Zeit lösen, für den Unterricht durch ein umfassendes, lebendiges Anschauungsmaterial von Schulbildern aus allen Gebieten der Pädagogik erfolgreich zu wirken. In dieser Beziehung verdient namentlich der jetzige Lehrer und Mitbegründer des Verlags, Carl Max Müller, für sein ernstes, zugleich von künstlerischen Geschäftspunkten — Herr Müller ist selbst Maler — befasstes Bestreben volle Anerkennung. Er hat unbedrängt zu der neuzeitlichen Lehre des obnein räthselhaft definierten Verlaages in ganz hervorragender Weise dadurch beigebracht, daß er mit weitschauendem Blick und unter vielen Aufwände von Arbeit und Mitleid die Leistungen des Verlags auf weitere Gebiete ausdehnt und durch das Vermögen einer flüssiger Ausbildung der neuen Anschauungsbilder diese zugleich zum ausgedehntesten Wohlstand auch für das Haus geeignet. Diese Vermehrungen sind nunmehr durch den höchsten Erfolg getragen werden, indem der Kaiser: „Deutschlands Colonien“ in besonderer, dem Verlag gewidmeten Ausgabe gehabt hat, die Ausblätter des neuen Werkes.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet weiter noch Folgendes:

Der Leipziger Schulbilder-Verlag K. C. Wachsmuth in Leipzig hat es sich von jeder angelegten Zeit lösen, für den Unterricht durch ein umfassendes, lebendiges Anschauungsmaterial von Schulbildern aus allen Gebieten der Pädagogik erfolgreich zu wirken. In dieser Beziehung verdient namentlich der jetzige Lehrer und Mitbegründer des Verlags, Carl Max Müller, für sein ernstes, zugleich von künstlerischen Geschäftspunkten — Herr Müller ist selbst Maler — befasstes Bestreben volle Anerkennung. Er hat unbedrängt zu der neuzeitlichen Lehre des obnein räthselhaft definierten Verlaages in ganz hervorragender Weise dadurch beigebracht, daß er mit weitschauendem Blick und unter vielen Aufwände von Arbeit und Mitleid die Leistungen des Verlags auf weitere Gebiete ausdehnt und durch das Vermögen einer flüssiger Ausbildung der neuen Anschauungsbilder diese zugleich zum ausgedeh